

getrennten Gebiete Nordtirols und Vorarlbergs mit dem Zentrum in Innsbruck. 1922 wurde er päpstlicher Hausprälat, 1926 Domkapitular in Brixen, 1927, nach dem Tod Fürstbischof Raffls, Kapitelvikar. 1928 ernannte ihn der Papst zum kath. Administrator der Diözese Brixen, welches Amt er drei Jahre innehatte. Als 1929 die italien. Schulbehörde binnen einer Frist von zwei Jahren die Durchführung des italien.-sprachigen Religionsunterrichtes anordnete, zog M. den Diözesanklerus aus den öff. Volksschulen zurück, führte den Pfarrunterricht ein und ließ so außerhalb der öff. Volksschulen den Religionsunterricht weiterhin in dt. Sprache erteilen. 1933 wurde er Dompropst. Neben seiner kirchlichen Verwaltungstätigkeit befaßte sich M. auch mit hist. Stud., deren Ergebnisse er im „Schlern“ und im „Katholischen Sonntagsblatt“ veröff.

W.: Die St. Agnes-Büste im Brixner Domschatz, in: Der Schlern, Bd. 16, 1935; F. A. Sinnacher, ebenda, Bd. 17, 1936; etc. Hrg.: Alte Brixner Stadtrechte, in: Schlern-Schriften, Bd. 26, 1935; Der Codex Mayrhofen, in: Der Schlern, Bd. 17, 1936.

L.: Dolomiten, 1939, n. 46–48, 1959, n. 85; Kath. Sonntagsbl. vom 23. 4. 1939; Der Schlern, Bd. 9, 1928, S. 485f., Bd. 21, 1947, S. 21; Jahresber. des Vincentinums Brixen, 1938/39, S. 1f. (J. Nössing)

Mužáková Johanka, geb. Rottová, Ps. Karolina Světlá, Schriftstellerin. * Prag, 24. 2. 1830; † Prag, 7. 9. 1899. Ältere Schwester der Schriftstellerin Sofie Podlipská; stammte aus einer alten Kaufmannsfamilie, in der sich tschech. und dt., kath. und evang. Elemente mischten. Das gefühlvolle und durch Privatstud. hochgebildete Mädchen, dem im Elternhaus jede Beschäftigung mit der Literatur untersagt war, wurde von der tschech. nationalen Bewegung begeistert. 1852 heiratete sie den patriot. gesinnten Zeichenlehrer P. Mužák. Nach dem Tode der einzigen Tochter, der sie in eine schwere Krankheit stürzte, und nach kurzer Liebesbeziehung zu dem Dichter J. Neruda, die sie mit Selbstverleugnung abbrach, widmete sie sich ausschließlich ihrer schriftsteller. Arbeit und der Tätigkeit in der Frauenbewegung. Ab 1886, als sie an einem Augenleiden erkrankte und gezwungen war, ihre Arbeiten zu diktieren, lebte sie ständig in Prag. Unter dem Einfluß von B. Němcová und G. Sand trat M. 1858 im Almanach der jungen Dichtergeneration, „Máj“ (Mai), erstmals an die Öffentlichkeit. Sie publ. dann ihre Erz. und Romane in den Z. „Posel z Prahy“ (Bote aus Prag),

„Obrazy života“ (Lebensbilder), „Květy“ (Blüten), „Lumír“, „Světozor“ (Welt-rundschau), „Ženské listy“ (Frauenbl.) etc. M. ist neben B. Němcová und T. Nováková (s. d.) die bedeutendste tschech. Schriftstellerin des 19. Jh. Sie schuf den tschech. Roman mit kompliziertem Aufbau und huldigte darin eth. und allg. menschlichen Idealen. Sie schrieb Gesellschafts-novellen mit nationaler und sozialer Problematik und beschäftigte sich oft mit der Frauenemanzipation. Verschiedene Stoffe für ihre Romane und Erz. entnahm sie dem Milieu und der Geschichte Alt-Prags. Die Quelle ihrer künstler. reifsten literar. Arbeiten wurde jedoch die von ihr ab 1853 alljährlich besuchte Heimat ihres Mannes, das Jeschkengebirge und dessen Bewohner. Die präzise charakterisierten Gestalten, vor allem Frauen, sind erfüllt von echten Idealen, für deren Verwirklichung sie ihr eigenes Glück aufzuopfern bereit sind. Deswegen spricht man bei M.s Romanen von einem Messianismus der weiblichen Aufopferung.

W.: Láska k básníkovi (Die Liebe zum Dichter), 1860; O krejčíkovic Anežce (Die Schneideragnes), 1860; První Češka (Die erste Tschechin), 1861; Na úsvitě (Bei Tagesanbruch), 1865; Kříž u potoka (Das Kreuz am Bach), 1868; Vesnický román (Ein Dorfroman), 1868, dt.: Sylva, 1900; Zvoněčková královna (Die Kgn. zu den fünf Glocken), 1872; Skalák (Der Felsbewohner), 1872; Černý Petříček (Das schwarze Peterchen), 1876; Frantína, 1876; Nemodlene (Der Gotteslästerer), 1878; Několik archů z rodné kroniky (Einige Bogen aus der Familienchronik), 1878; Kresby z Ještědí (Zeichnungen aus dem Jeschkengebirge), 1880; etc. Sebraná díla (Ges. Werke), 30 Bde., 1899–1904; Vybrané spisy (Ausgewählte Schriften), red. von J. Špičák, 8 Bde., 1954–59.

L.: Listy filologické, 1919, S. 29, 1949, S. 187; Slovo a slovesnost, 1940, S. 77; Naše řeč, 1947, S. 44; Var, 1949, S. 417; Český jazyk a literatura, 1969/70, S. 296; T. Nováková, K. Světlá, 1890; L. Cech, K. Světlá, 1907; A. Cermáková–Sluková, Vzpomínky na K. Světlou (Erinnerungen an K. Světlá), 1909; V. Martinek, K. Světlá, 1910; J. Špičák, K. Světlá, 1962; Slovník českých spisovatelů, 1964; Wurzbach; Masaryk; Otto 23; Novák, S. 565; A. Nouák, Léta třicátá (Die 30er Jahre), 1932. (R. Havel)

Mužik Augustin Eugen, Schriftsteller.

* Neu Königgrätz (Nový Hradec Králové, Böhmen), 15. 5. 1859; † Prag, 31. 3. 1925. Stud. an der philosoph. Fak. der Univ. Prag, gab jedoch aus materiellen Gründen das Stud. auf, trat in die Verlagsbuchhandlung J. Otto ein und wurde Red. M. red. 1893–1908 die Z. „Besedy lidu“ (Volksunterhaltungen) und 1905–25 „Světozor“ (Welt-rundschau). Seine Gedichte, Erz. und Übers. erschienen in den Z. „Květy“ (Blüten), „Zlatá Praha“ (Goldenes Prag),